

## PROGRAMM

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

süchtiges Verhalten betrifft in der Bundesrepublik mehrere Millionen Menschen: Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, Nikotin und illegalen Drogen, aber auch Verhaltenssüchte, wie Computerspiel- und Onlinesucht, gehen mit einer Vielzahl sozialer und ökonomischer Folgeprobleme einher. Die Behandlung dieser Störungen ist häufig langwierig und kompliziert. Daher ist es wichtig, in der Prävention dieser Störungen aktiv zu werden, denn Vorbeugen ist besser als Heilen.

Maßnahmen der Prävention beziehen sich dabei auf verschiedene Stadien. Prävention richtet sich in einer ersten Stufe auf die Vermeidung des betreffenden Problemverhaltens bzw. auf das Erlernen unproblematischer Verhaltensweisen. So kann auch bei bereits aufgetretenem Problemverhalten mit entsprechenden Programmen reagiert werden. Ferner kann die Suchtprävention speziell auf bestimmte Lebensphasen wie Kindheit, Jugend, Erwachsenen- und Seniorenalter abgestimmt sein. Darüber hinaus finden geschlechtsspezifische Programme Anwendung. Eine besondere Rolle spielen bei den Jugendlichen die Peers, um eine ausreichende Akzeptanz der präventiven Botschaften zu erreichen. Prävention wird schließlich zunehmend in eine übergreifende Perspektive der Gesundheitsförderung eingebunden.

Während sich die typische Prävention hauptsächlich auf Individuen oder bestimmte Personenkreise in Hinblick auf die Nachfrage nach suchtrelevanten Stoffen ausrichtet und damit eine Verhaltensprävention darstellt, hat sich in letzter Zeit die Wirksamkeit der angebotsorientierten Prävention, also die Verhältnisprävention erwiesen. Dies ist bei der gegenwärtigen Tabakpolitik erkennbar.

Dennoch stellt sich die Frage, inwieweit die verschiedenen Präventionsprogramme effektiv und nachhaltig wirksam sind, ob sie Einstellungen gezielt verändern können oder gesundheitsverträglicheres Verhalten bewirken und in welchem Verhältnis dies zum Aufwand steht. Auch ist zu fragen, welche Rolle den Medien zugeschrieben werden kann, die einerseits positiv genutzt werden und andererseits durch Sensationsgier zur Ausbreitung der Phänomene beitragen können. Dabei spielt das Internet eine zunehmend größere Rolle, nicht

nur in Hinblick auf die Prävention, sondern auch im kontraproduktiven Sinne der Kommunikation über neue Konsummuster, die zur extrem raschen Ausbreitung vor allem bei Jugendlichen führen können.

Es sind daher alle Gesundheitsberufe, insbesondere Ärzte, Apotheker und Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, aufgerufen, ein gemeinsames Grundwissen zur Prävention im Hinblick auf süchtiges Verhalten aufzubauen. Speziell die Techniken der motivationalen Intervention erweisen sich als sehr effizient.

Mit dem Ziel, die Grundlagenkenntnisse und -ergebnisse der Prävention darzustellen und Grundkompetenzen der präventiven Kommunikationspraxis aufzuzeigen, veranstalten wir das 9. interdisziplinäre Suchtforum, zu dem wir Sie herzlich einladen.

Bayerische Landesärztekammer  
Dr. Hans Hellmut Koch  
Präsident

Bayerische Landesapothekerkammer  
Thomas Benkert  
Präsident

Bayerische Akademie für  
Sucht- und Gesundheitsfragen BAS  
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)  
PD Dr. Norbert Wodarz  
1. Vorsitzender BAS e.V.

Bayerische Landeskammer der Psychologischen  
Psychotherapeuten und der Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapeuten  
Dr. Nikolaus Melcop  
Präsident

Die Veranstaltung wird von der Bayerischen Landesapothekerkammer, der Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten mit **5 Punkten** auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

**14:00 Uhr**  
**Begrüßung**

**Dr. Heiner Vogel**, Vorstand PTK, München

**Grußwort**

**Michael Höhenberger**, Ministerialdirektor, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, München

**Einführung und Moderation**

**Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter**, BAS e.V., München

**14:30 Uhr**

**Einführung in die Suchtprävention: Was wirkt?**

**Prof. Dr. Jürgen Rehm**, Centre for Addiction and Mental Health, Toronto

**15:00 Uhr**

**Mediale Gesundheitskommunikation als Teil einer effektiven (Sucht-) Prävention**

**Peter Lang**, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

**15:30 Uhr** Kaffeepause

**16:00 Uhr**

**Lebensphasen und Interventionsfelder: Lohnt sich Prävention in allen Lebenslagen?**

**Dr. Alfred Uhl**, Koordinator des Bereichs Suchtpräventionsforschung und -dokumentation des Anton-Proksch Instituts, Wien

**16:30 Uhr**

**Strategien der Suchtprävention: Welchen Nutzen kann die Praxis aus Modellprojekten ziehen?**

**PD Dr. Ralf Demmel**, Benedictus Krankenhaus Tutzing, Interdisziplinäres Zentrum für Schmerztherapie und Palliativmedizin

**17:00 Uhr**

**Podiumsdiskussion:**

**Referenten** sowie Auditorium mit Statement von **Ulrich Koczian**, Vizepräsident BLAK, Augsburg

**18:00 Uhr**

**Schlusswort:**

**Dr. Heidemarie Lux**, Vorstandsmitglied BLÄK, München, 1. Vorsitzende des Ärztlichen Bezirksverbandes Mittelfranken

## REFERENTEN

### PD Dr. Ralf Demmel

Benedictus Krankenhaus Tutzing GmbH & Co. KG,  
Interdisziplinäres Zentrum für Schmerztherapie und  
Palliativmedizin, Bahnhofstraße 5, 83237 Tutzing

### Peter Lang

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA),  
Ostmerheimerstr. 220, 51109 Köln

### Prof. Dr. Jürgen Rehm

Centre for Addiction and Mental Health,  
33 Russell Street, Toronto, Ontario M5S 2S1, Canada

### Dr. Alfred Uhl

Anton-Proksch-Institut,  
Graefin Zichy Straße 6, A-1230, Wien, Österreich

## KOOPERATIONSPARTNER

### Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen

**BAS Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt)**  
www.bas-muenchen.de

### Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK)

www.blak.de

### Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

www.blaek.de

### Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK)

www.ptk-bayern.de

## INFORMATIONEN

**Datum/Uhrzeit:** Mittwoch, 22. September 2010,  
14:00 bis ca. 18:15 Uhr

### Zielgruppe:

Ärzte, Apotheker, Kinder- und Jugendlichen-  
psychotherapeuten, Psychologische Psychotherapeu-  
ten, Assistenten, Pharmaziepraktikanten, pharmazeuti-  
sches Personal, Mitarbeiter von Suchthilfeeinrichtungen  
und mit dem Thema Sucht (-prävention) befasste  
Berufsgruppen

### Veranstaltungsort:

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Hörsaal H1,  
Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg

### Anfahrt:

#### Öffentliche Verkehrsmittel:

Von der Haltestelle Nürnberg Rathenauplatz zu Fuß die  
Hirschelgasse in Richtung Webersplatz und bei der ersten  
Kreuzung rechts in die Lange Gasse.

#### Zu Fuß ab Hauptbahnhof (ca. 20 Min. Fußweg):

Vom Hauptbahnhof Nürnberg in Richtung Celtisplatz ge-  
hen, geradeaus weiter in Richtung Bahnhofplatz bis zur  
Gleisbühlstraße; von dort in Richtung Schmausengasse  
bis zum Inneren Laufer Platz und weiter bis zur Langen  
Gasse.

#### Auto:

Aufgrund eingeschränkter Parkmöglichkeiten wird eine  
Anreise mit dem öffentlichen Nahverkehr empfohlen. Für  
den Fall eines Veranstaltungsbesuchs per Auto finden Sie  
eine Anfahrtsbeschreibung unter <http://www.wiso.uni-erlangen.de/kontakt/anfahrt/index.shtml>.

**Teilnahmegebühr:** Diese Veranstaltung ist kostenfrei.

**Anmeldung:** Bitte melden Sie sich bei der Bayerischen  
Landesärztekammer online über

[www.blaek.de/online/fortbildungskalender](http://www.blaek.de/online/fortbildungskalender), per Fax  
089.4147-831 oder per E-Mail [a.hoehne@blaek.de](mailto:a.hoehne@blaek.de) an.

## EINLADUNG

### 9. SUCHTFORUM



Bayerische Akademie für  
Sucht- und Gesundheitsfragen  
BAS



BAYERISCHE  
LANDESAPOTHEKERKAMMER



BAYERISCHE  
LANDESÄRZTEKAMMER



**Prävention zwischen Information und  
Animation – was hilft wirklich?**

**22. SEPTEMBER 2010  
NÜRNBERG**